

Predigt
für den 15. So i.J. B
IN St. Anton, 11.07.2021

Ez 1,28c-2,5 (!) – Mk 6,7-13

Bodenständige Boten Gottes

* Knapp 600 Jahre vor Christus lebt in Babylonien, im Gebiet des heutigen Irak, ein jüdischer Mann namens Ezechiel mit seiner Frau. Beide sind nicht freiwillig dort; sie wurden zusammen mit Tausenden ihrer Landsleute von den babylonischen Feinden aus ihrer Heimat verschleppt, als diese Jerusalem eroberten. In Babylonien dürfen die Juden zwar ihren Glauben praktizieren, aber große Freude finden sie nicht daran; schließlich haben die Babylonier den Tempel in Jerusalem zerstört, der als Wohnsitz Gottes galt. Wohnt Gott nun nicht mehr auf der Erde? fragen sich die Juden. Ist Gott doch nicht stärker als die Götter der Feinde? Oder ist er beleidigt mit uns, hat er sich von uns abgewandt und sich in den Himmel zurückgezogen? – Vielen Juden im babylonischen Exil droht durch diese Zweifel der Glaube abhanden zu kommen.

Da wendet sich Gott an Ezechiel; wir haben davon in der Lesung gehört, liebe Schwestern und Brüder. Ezechiel soll als Prophet auf-

treten, um seinem Volk im Exil ein Lebenszeichen von Gott zu geben. Und er soll sein Volk trösten mit der Aussicht, dass Gott keineswegs auf Distanz gegangen ist, im Gegenteil: Gott bleibt seinem Volk auch in Babylonien nahe und wird es zu gegebener Zeit wieder nach Hause führen.

Bevor Gott dem Ezechiel mit dieser Aufgabe betraut, fordert er ihn auf: „Stell dich auf deine Füße!“ Damit erklärt Gott dem Ezechiel, wie er sich einen Propheten vorstellt: mit beiden Beinen im Leben stehend, bodenständig, mit einem klaren Standpunkt.

Nun wird Ezechiel tätig; er richtet seinen Zeitgenossen die Botschaften von Gott so aus, dass die ganz normalen Leute sie gut verstehen können. Ezechiel legt ihnen ans Herz, dass sie den Kontakt zu Gott suchen, auf seine Gebote achten und auf sein mächtiges Wirken vertrauen. Das alttestamentliche Buch, das seinen Namen trägt, gibt Zeugnis vom prophetischen Reden Ezechiels.

* Mit beiden Beinen im Leben stehend, bodenständig und mit einem klaren Standpunkt: So erreichte Ezechiel als Prophet in Babylonien viele seiner Landsleute.

Knapp sechs Jahrhunderte nach ihm tritt Jesus auf; er aber ist mehr als ein Prophet, er ist der Sohn Gottes – und so kann er umso direkter Botschaften von Gott zu den Menschen bringen. Vor allem erklärt Jesus, dass das Wesen Gottes die Liebe ist und dass sich an der Liebe alles messen lassen muss, was ein Mensch denkt, sagt

und tut. Im Zusammenhang mit der Botschaft von der Liebe Gottes zeigt Jesus durch sein Verhalten, dass diese göttliche Liebe jedem Menschen ohne Unterschied gilt und dass Gott nicht in einem Palast namens Tempel wohnt, sondern überall da zu finden ist, wo die Menschen leben.

Einen liebevollen, einen für alle Menschen zuständigen, einen nahen Gott verkündet Jesus. Vor einem solchen Gott braucht niemand Angst zu haben; jede und jeder kann sich zu jeder Zeit und an jedem Ort vertrauensvoll an Gott wenden. Wer dies tut, findet Ermutigung für sein Leben; weiter findet er die Kraft, die Liebe, die er von Gott erfährt, seinen Mitmenschen weiterzugeben.

Wie Ezechiel bringt Jesus seine Botschaften von Gott zu den Menschen, indem er mit beiden Beinen im Leben steht, bodenständig ist und einen klaren Standpunkt vertritt. Als Sohn Gottes lebt er nicht in unerreichbarem Luxus und hält sich nicht fern von den Freuden und Leiden der kleinen Leute. Jesus führt das ganz normale Leben eines ganz normalen Menschen – und er redet so, dass die ganz normalen Menschen ihn verstehen. Denn gerade den ganz normalen Menschen will er verkünden: Gott liebt euch, er ist für euch da, er ist euch nah! Gott zeigt euch, wie ihr seine Liebe weiterschenken könnt, denn er will, dass euer Leben gelingt.

* Als Jesus zu Beginn seines Auftretens Wegbegleiter sucht, sind dies ebenfalls ganz normale Menschen; unter den zwölf Aposteln sind

vor allem Fischer und andere Handwerker wie Jesus selbst, der ja Zimmermann gelernt hat.

Nachdem diese zwölf Freunde eine Zeitlang mit Jesus unterwegs waren, nachdem sie von Jesus gehört und gesehen haben, was seine Mission ist, ruft Jesus sie auf, dass sie nun selbstständig – jeweils zu zweit – seine Botschaft zu den Menschen bringen. Wir könnten sagen, Jesus entsendet die Zwölf in ein Praktikum in Sachen Glaubensverkündigung. Probiert es mal aus, so zu reden und zu handeln wie ich!, ermutigt Jesus sie.

* Dazu gibt er den zwölf Aposteln ein paar wichtige Hinweise; sie sollen sicherstellen, dass die Zwölf bei ihrer Verkündigung ebenso gut die ganz normalen Menschen erreichen wie er selbst. Außer den Sachen, die sie unmittelbar für das Unterwegssein brauchen – ein Hemd, ein paar Sandalen, einen Wanderstab – sollen die Apostel nichts mitnehmen, nicht mal etwas zu essen. Somit können sie sich gar nicht von den Menschen fernhalten, die sie in den Städten und Dörfern vorfinden. Sie sind darauf angewiesen, bei den ganz normalen Leuten Obdach und Verpflegung zu erhalten. Dadurch sind sie wie Jesus bodenständig unterwegs und können gar nicht abgehoben daherkommen. Wie die Menschen, denen sie begegnen, stehen sie mit beiden Beinen im Leben. Weil die Apostel den Menschen also ganz nah sind, indem sie ihr ganz normales Le-

ben mit ihnen teilen, können sie umso klarer und glaubwürdiger die Botschaft Jesu zu ihnen bringen.

- * Diese Botschaft lautet auch bei den Aposteln, die sich paarweise auf den Weg gemacht haben: Gott liebt euch, er ist für euch da, er ist euch nah! Gott zeigt euch, wie ihr seine Liebe weiterschenken könnt, denn er will, dass euer Leben gelingt. Wie das geht mit dem Verschenken von Liebe, zeigen die Apostel gleich selbst: sie begegnen den Menschen wohlthuend und heilsam. Auch wenn sie damit nicht überall auf offene Ohren und freundliche Aufnahme treffen, bleiben sie ihrer Aufgabe treu.

- * Mit dieser Aufgabe sind auch wir unterwegs, liebe Schwestern und Brüder: So lange wir leben, haben wir den Auftrag von Jesus, seine Botschaft der Liebe Gottes zu den Menschen zu bringen. Wir müssen dazu nicht von Ort zu Ort wandern wie die Apostel, und auch auf Besitz und Komfort brauchen wir nicht zu verzichten. Wir sollten uns aber zu Herzen nehmen, an dem Platz, an den Gott uns gestellt hat, mit beiden Beinen im Leben zu stehen. Mit einem klaren Standpunkt sollen wir Auskunft geben über unseren Glauben, am besten indem die ganz normalen Menschen in unserer Nähe die Liebe Gottes spüren, die auch ihnen gilt. Durch das Gute, das von uns ausgeht, sind wir bodenständige Boten Gottes.